

Eine Graduiertenschule als Brücke zwischen Natur- und Kulturwissenschaften für ArchäologInnen: „Human Development in Landscapes“

Johannes Müller / Mara Weinelt

Im Rahmen der Exzellenzinitiativen an den deutschen Universitäten waren im archäologischen Bereich zwei Projekte erfolgreich: das Berliner Exzellenzcluster TOPOI und die Kieler Graduiertenschule „Human Development in Landscapes (HDL)“. Unter Federführung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte hat der interdisziplinäre Zusammenschluss verschiedener Fachwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel 2008 seine Arbeit aufgenommen.

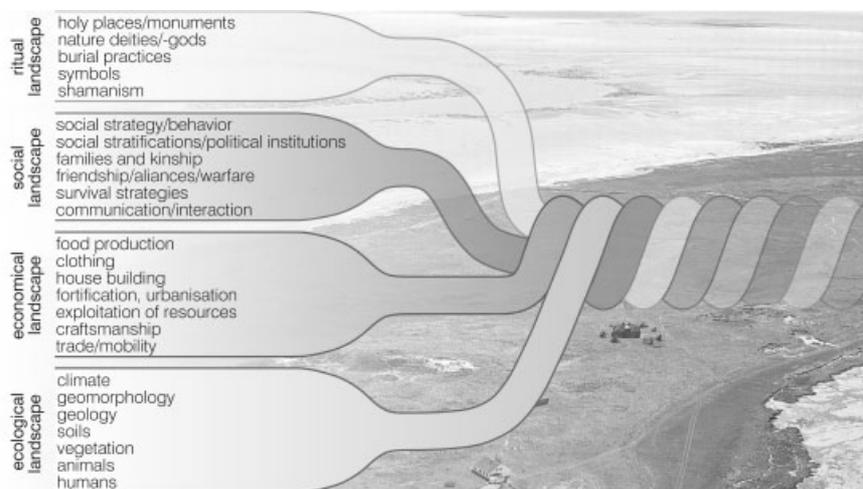
Thematisch wird Landschaft verstanden als eine Kombination aus sozialem Raum und natürlicher Umwelt, die diachron insbesondere für prähistorische und antike Gesellschaften untersucht werden (Abb. 1). Aus kulturanthropologischer Sicht dienen Studien zu rezenten oder mittelalterlichen Gesellschaften dazu, analoge Verhaltensmuster von Individuen und menschlichen Gesellschaften aufzudecken. Beteiligt sind neben der Archäologie zahlreiche Bio- und Geowissenschaften, Lebens- und Kulturwissenschaften.

Im Zentrum der Graduiertenschule stehen etwa 50 Promovierende, die z.Z. zu einem großen Teil mit Arbeiten zu archäologischen und paläoökologischen Themen beschäftigt sind. Etwa alle zwei Jahre werden Ausschreibungen

von ca. 25 Promotionsstipendien stattfinden, deren erste Runde bereits Anfang des Jahres vorüber war. Zusätzlich konnten Professuren für Environmental Archaeology und Environmental History eingerichtet werden, die zunächst als Juniorprofessuren arbeiten und die nach sechs Jahren in normale Universitätsprofessuren überführt werden. Eine weitere Stelle im Bereich der Paläoklimatologie und verschiedene Postdoc-Stellen runden die personelle Zusatzausstattung ab. Hinzu kommen neue Laborkapazitäten z.B. im aDNA-Bereich, die seitens der Universität Kiel zur Verfügung gestellt werden.

Die Graduierten sind in drei Forschungsclustern organisiert, die für die interdisziplinäre Ausbildung Lehrveranstaltungen anbieten: „Society and Reflection“, „Social Space and Landscape“ und „Mobility, Innovation and Change“ (Abb. 2). Entsprechend spielen nicht nur die paläoökologischen und paläoklimatischen Bedingungen für die Entwicklung menschlicher Gesellschaften eine zentrale Rolle, sondern gerade auch Fragen sozialer Raumordnungen und der Konstruktion von „Landschaft“ zu spezifisch gesellschaftlichen Zwecken. Aus paläoanthropologischer, materialkundlicher und medizinischer Sichtweise werden Fragen der Mobilität von Dingen, Tieren und Menschen untersucht. Als infrastrukturelle

Abb. 1 Landschaft als Verbindung aus sozialem Raum und natürlicher Umwelt, - eines der Grundkonzepte der Graduiertenschule



Basis für die Arbeit in den Forschungsclustern stehen so genannte Plattformen zur Verfügung, in denen sowohl technische als auch philologische Ressourcen seitens der Universitätsinstitute zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählen u.a. auch die Möglichkeiten im Archäologischen Landesmuseum Schloß Gottorf oder im Archäologisch-Ökologischen Zentrum Albersdorf. Auch die Kooperation mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) unterstützt eine gezielte Zusammenarbeit international ausgerichteter Forschungsteams.

Die derzeitigen Arbeitsfelder der Promovierenden reichen von Nordmesopotamien bis nach

Irland und von paläogenetischen bis zu kultur-anthropologischen Fragestellungen. Trotz der Vielfalt stellt sich bereits jetzt eine gewinnbringende „Tiefe“ der Arbeitsweisen heraus, die durch die interdisziplinäre und internationale Bindung der Untersuchungen beflügelt wird.

Homepage: www.uni-kiel.de/landscapes/

Johannes Müller / Mara Weinelt
 Institut für Ur- und Frühgeschichte Kiel,
 Johanna-Mestorf-Str. 2-6
 24118 Kiel

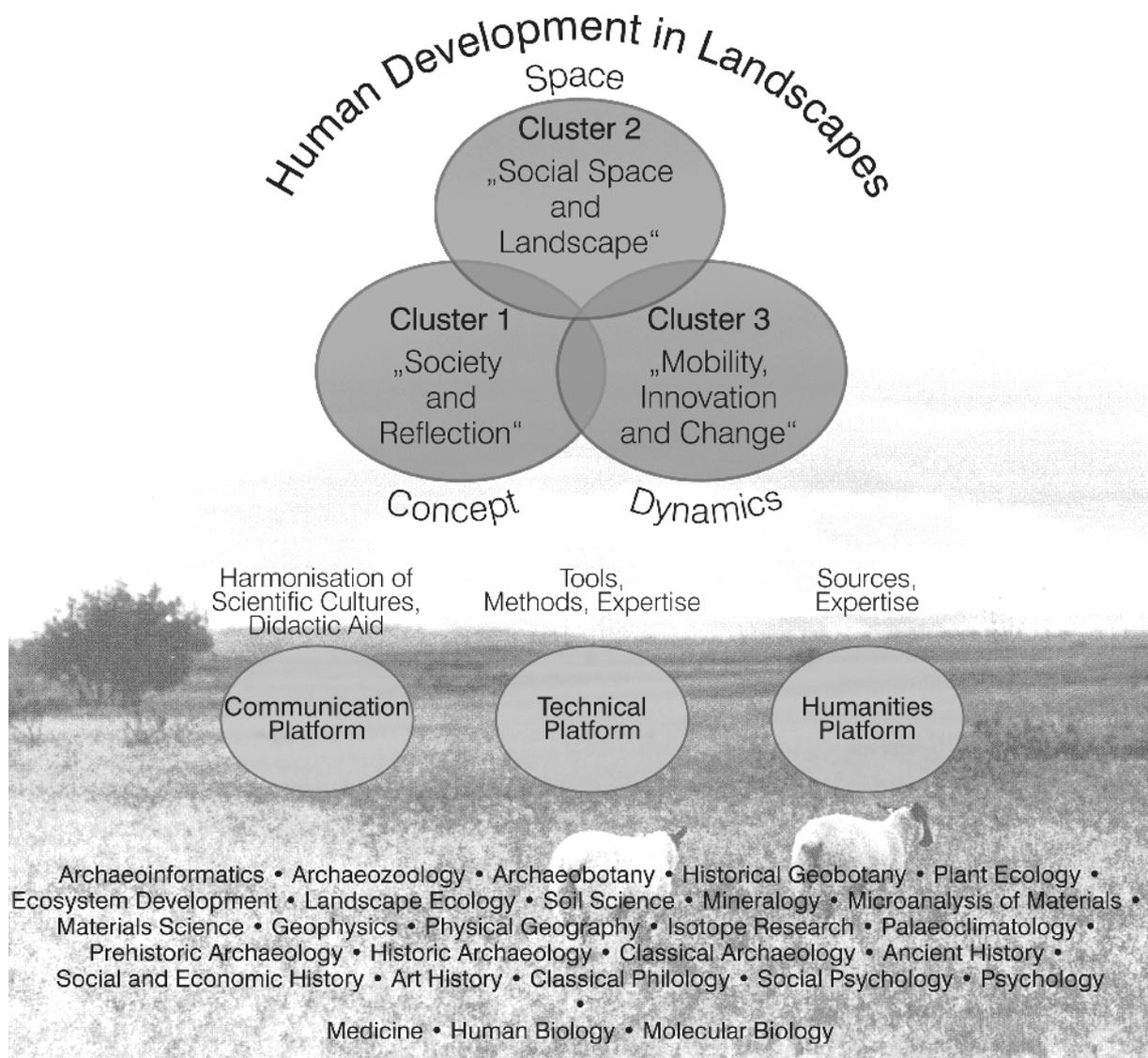


Abb. 2 Die Organisation der Graduierten in Forschungsclustern, unterstützt durch infrastrukturelle Plattformen.